

# Walter Aspernig

## Der Freisitz Sirfling bei Gunskirchen und die Vorfahren der späteren Freiherren von Obenaus

### Georg Obmauß, Ahnherr der Freiherren von Obenaus

Als Kaiser Rudolph II. seinen treuen „Diener“ Georg Obmauß auf dessen Bitte mit einem Wappenbrief, datiert zu Prag am 27. November 1589,<sup>1</sup> ausstattete, begründete er dies damit, dass Georg Obmauß schon „von Jugend auf in die 42 Jahre“ den Habsburgern gedient, im Königreich Ungarn gegen die Türken, den Feind der Christenheit, gekämpft und unter Kaiser Maximilian II. den Feldzug des Jahres 1566 mitgemacht hatte. Hierauf war er im Land ob der Enns mit Administrationen und Kommissionen in Klosterangelegenheiten zur Mehrung des kaiserlichen Kammerguts beauftragt. Solchen Dienst vollführte Georg Obmauß bis dato täglich und er ist auch noch weiterhin bereit, dies zu tun. Diese Angaben lassen darauf schließen, dass Obmauß damals etwa 55 bis 60 Jahre alt war, also in den 1530er Jahren das Licht der Welt erblickt hatte. Nichts wird allerdings über seine Herkunft oder Familie gesagt, die zweifellos bis dahin noch nicht zu den „Nobilitierten“ zählte.

Die Suche nach der Herkunft führt uns nach Steyr. Im einzigen erhaltenen Standgeldregister des Linzer Bartholomäimarktes aus dem Jahr 1583 findet sich der Name Obenaus. Wolf und Georg Obenaus waren im Metallwarenhandel der Steyrer Kleineisenindustrie tätig und zahlten in diesem Jahr in Linz von zwei Ständen, die den Naglern und Schlossern zustanden, die entsprechenden Standgebühren. Dabei teilte Wolf Obenaus mit Caspar Lang eine Hütte und bezahlte für beide 5 ß δ, Georg Obenaus zahlte von einem weiteren Stand 3 ß δ.<sup>2</sup> Die Vornamen Georg und Wolf werden wir eine Generation später bei den beiden Söhnen des älteren Georg wiederfinden. Dies ist wohl ein gutes Argument für eine Gleichsetzung des Steyrer Metallwarenhändlers mit dem gesuchten Georg Obmauß. Mit Eisenwaren und Waffen kann er in den Türkenkriegen besonders

<sup>1</sup> Wien, ÖStA, Adelsarchiv, Standeserhebungen, Obmauß Georg, Prag, 27.XI.1589 (R).

<sup>2</sup> Papierlibell, Linz, OÖLA, Sammlung Krackowitzer, Schbd. 19 (vormals OÖLA, Landschaftsakten Schbd. 1708 Nr. 17) fol. 26<sup>v</sup>; HOFFMANN 1954, 487.



Abb. 1: Wappenzeichnung Georg Obmauß: Wien, ÖStA, Adelsarchiv, Standeserhebungen, Prag, 27.XI.1589 (R) fol. 3.

nützlich geworden sein. Dass dieser tüchtige Geschäftsmann Georg d. Ä. Obmauß durch Verdienste für drei Kaiser seine Nobilitierung erreichte, ist damit nachvollziehbar. Im älteren Wolf Obenaus zu Steyr vermuten wir einen (bürgerlichen) Bruder des älteren Georg.

Georg Obmauß legte seinem an den Kaiser gerichteten Bittgesuch um die genannte Wappenverleihung eine farbig ausgeführte Zeichnung und folgende Beschreibung des angestrebten Wappens bei (Abb. 1): ... *ainen Schildt, vom hintern undern gegen dem vordern obern egg der schreg nach in drei gleiche thail gethailt, den unter und ober plaw oder lasur, in yedem ein sechseggeter gelber stern, und mitter thail gelb oder goldferb ist, darinnen erscheindt furwerts aines weissen Ainkurns gestalt zum lauff geschickht. Auf dem Schildt ain Stechhelm, zur linkhen mit weisser, rechten gelber und beidseite plawer helmdeckhen, und darob ainer kuniglichen Cron geziert, darauf zwischen zwayen mit den Mundlöchern außwärts gekerten Puffhörnern, welche uber zwerch nach der Schiltzfarb abgethailt, nemlich das hinder unter und vorder ober gelb und die andern Thail der Hörner plaw sein, erscheint furwerts aufrechts Vorderthail ainer weissen Ainkurns gestalt mit fursich geschlagenen Fuessen, ...* Dieses Wappen wurde zum Stammwappen für das später verbesserte Wappen der Freiherren von Obenaus.

Schon 1582 bildete Georg Obmauß durch den Erwerb von drei Bauergütern,

nämlich *das Peckhengueuth zu Paumbgarting* in der Pfarre Gunskirchen,<sup>3</sup> der *Söldner in der Voglhueb*, Pfarre Peuerbach,<sup>4</sup> sowie der *Mayr zu Wiellenßdorff* in der Pfarre Waizenkirchen,<sup>5</sup> eine kleine Grundherrschaft und eröffnete eine eigene Einlage mit diesen drei Feuerstätten. Die beiden letzteren Güter waren Polheimer Lehen, die nach dem Tod des Hans Tobler zu Peuerbach von dessen Witwe Elisabeth und ihrer Tochter Ursula als verfallene Lehen an den Lehensherrn zurückgekommen waren. Paul Martin zu Polheim als Ältester seines Namens verlich sie nun an Georg Obmauß, der sich darüber mit ihm und der Tochter des Tobler verglichen hatte.<sup>6</sup> Mit seiner Nobilitierung strebte er nun den Ausbau eines Bauernhofes zu einem standesgemäßen Sitz und dessen Erhebung zu einem befreiten Landgut an.

### Der adelige Freisitz Sirfling

1592 nennt sich Georg Obmauß erstmals „zu Sierfling“. 1593 wohnte er, wie wir aus einem Rüstgeldregister erfahren,<sup>7</sup> bereits in Sirfling in der Pfarre Gunskirchen nahe bei Wels, wo er das Plachnergut zu Sirfling vom Adeligen Wolf Hektor Jagenreiter zu Bernau gegen sein obgenanntes Gut zu Baumgarting eingewechselt hatte. Diesen Hof, der erstmals schon 1564 im Besitz der Jagenreiter genannt wird,<sup>8</sup> baute Georg Obmauß, sicherlich mit landesfürstlicher Genehmigung, zu einem befreiten Landsitz aus<sup>9</sup> (Abb. 2). Geld besaß er offensichtlich genug. Das zeigen auch mehrere Schuldbriefe, die er und seine Frau Magdalena, deren Familie uns nicht bekannt ist, von Welser Schuldnern erhielten. So liehen 1592 der *ernvesste* Georg Obmauß zu *Sierfling* und seine Frau Magdalena dem Schwarzfärber Christoph Paumgartner 100 Gulden rheinisch, der diese Summe auf seinem Haus im Welser Ledererviertel (heute Fabrikstr. 20) sicherstellte.<sup>10</sup> 1593 stellten der Welser Bürger Hans Khreuß und seine Frau Regina dem *ernvesten* *Georgen Obmauß zu Sigolfing* und seiner Frau einen Schuldbrief über 200 Gulden rheinisch aus und verpfändeten dafür ihr Welser Stadtplatzhaus (heute Nr. 57).<sup>11</sup>

Am 2. Februar 1599 werden Georg (I.) Obmauß und seine Frau Magdalena letztmalig genannt, als ihnen Georg Prey einen Schuldbrief über 300 Gulden ausstellen

3 Böckenbauer, Baumgarting 2, OG Gunskirchen, GB Wels.

4 Voglhuebergut, Stillfüssing 9, OG Waizenkirchen, GB Peuerbach.

5 Mayrgut, Willersdorf 2, OG Waizenkirchen, GB Peuerbach.

6 Linz, OÖLA, HA Wartenburg, Hs. 5 (Einlage 1672).

7 Aistersheim, Schlossarchiv, ungeordneter Bestand.

8 Linz, OÖLA, HA Puchheim Hs. 8 fol. 313<sup>r</sup>.

9 Linz, OÖLA, Landschaftsakten Schbd. 1231 fol. 359-360.

10 Wels, Stadtarchiv, Betbriefe Sch. 10 Nr. 1687 (1592 Mai 12).

11 Wels, Stadtarchiv, Betbriefe Sch. 10 Nr. 1744 (1593 Mai 27).

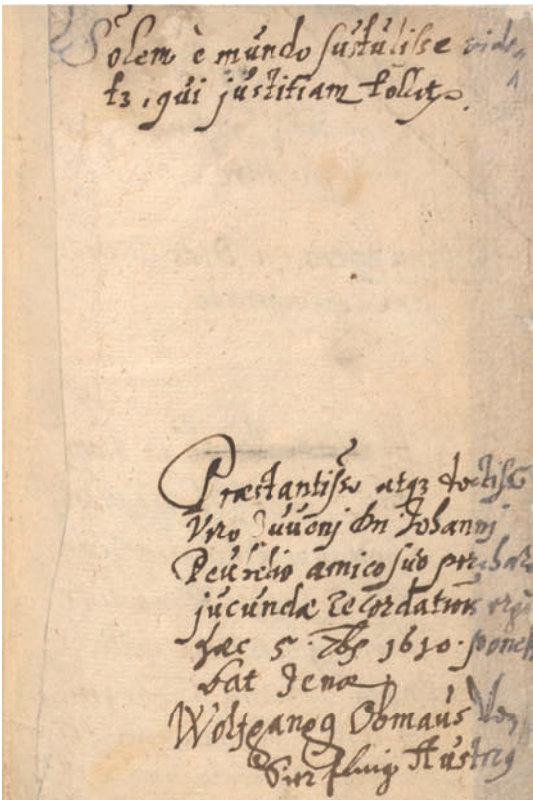
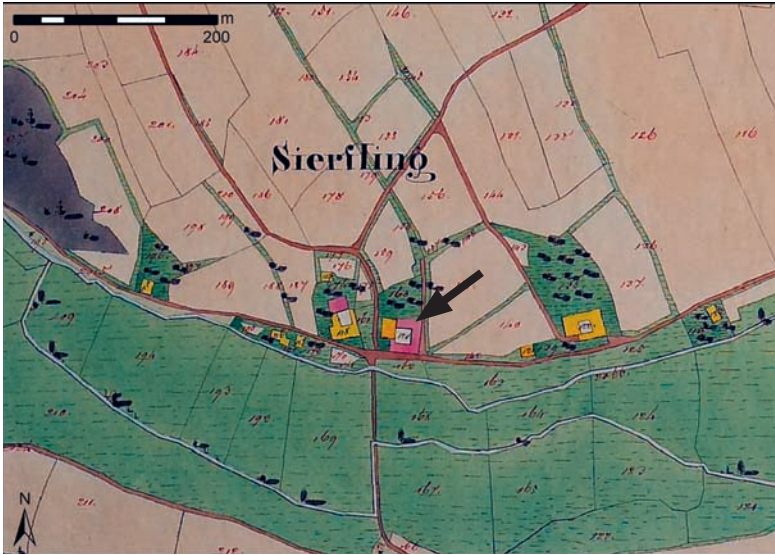
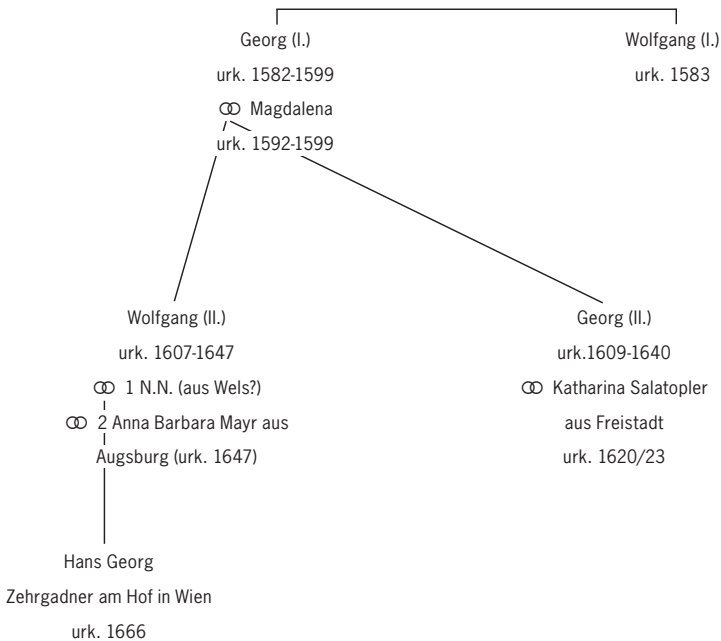


Abb. 2: Franziszeischer Kataster, Urmappe: Sirfling (Land Oberösterreich – data.ooe.gv.at).

Abb. 3: Stammbuch Johann Peuchl, Uppsala, Universitätsbibliothek, Y 112a, fol. 1r ([www.alvin-portal.org](http://www.alvin-portal.org); Identifier: urn:nbn:se:alvin:portal:record-102896).

ließ.<sup>12</sup> Obmauß dürfte bald darauf verstorben sein. Am 24. August 1605 stellte die Stadt Wels einen Schuldbrief *auf die Obmaussischen Gerhaben* über 1000 fl mit 5% Verzinsung und halbjährlicher Kündigung und dazu einen Ansatzbrief (Einsetzung in eines Schuldners Gut) *auf das Prewische Haus* (heute Stadtplatz 29) aus<sup>13</sup>. Der Vater war also schon tot, die Söhne waren noch minderjährig. Als testamentarisch eingesetzter Vormund fungierte der Welser Bürger Steffan Drack, der am Bartholomeitag 1610 den Empfang von 60 Gulden der an diesem Tag fälligen Jahreszinsen für obige in Wels angelegte Geldsumme bestätigte.<sup>14</sup>

**Die nächste Generation: Wolf und Georg, Söhne des Georg d. Ä.**



Stammbaumskizze Obmauß (Obenaus)

Namentlich kennen wir aus Georgs Familie zwei Söhne, die beide, der protestantischen Tradition folgend, zum Studium nach Mitteldeutschland gingen und an der Universität Jena immatrikulierten. 1607 finden wir *Wolfgangus Obmauß à*

12 Wels, Stadtarchiv, Betbriefe Sch. 11 Nr. 1955.

13 Wels, Stadtarchiv, Hs. 22 fol. 103<sup>r</sup>.

14 Wels, Stadtarchiv, ASch. 1173 (1610 August 24).

*Sierfling, Austr(ius)*, 1609 *Georgius Obmausus Sierflingensis Austrius* in den Matrikeln dieser thüringischen Universität. Wolfgang studierte Rechtswissenschaften. Von ihm sind mehrere Drucke von Disputationen aus den Jahren 1608 und 1609 erhalten, mit denen er im Rahmen seiner Prüfungen Thesen als Respondent in Streitgesprächen unter dem Vorsitz des Rechtsgelehrten Johannes Avenarius verteidigte (Abb. 4a und b).<sup>15</sup> „Die Fragen zu unterschiedlichen Rechtsmeinungen aus dem sehr schwierigen aber nützlichen Stoff der Servituten“, die Wolfgang Obmaus als Kandidat beider Rechte mit Erlaubnis des Standes der Rechtsgelehrten der Jenaer Akademie als Druck (Johannes Weidner in Jena) 1608 vorgelegt hat, ist in einem Sammelband im OÖ. Landesarchiv vorhanden. Obmaus hat seine Arbeit den „kaiserlichen Räten des Erzherzogtums Oberösterreich“ und insbesondere seinem Förderer und Mäzen Herrn Gundaker von Polheim auf Parz gewidmet.

Weiters gibt es aus seiner Zeit in Jena auch Stammbucheintragen. So finden wir im „album amicorum“ seines „allerbesten“ Regensburger Studienfreundes Johann Jacob Peuchl folgende eigenhändige lateinische Widmung von *Wolfgangus Obmaus von Sierfling, Austrius: Solem e mundo sustulisse videtur, qui justitiam tollit* (Es scheint, dass der die Sonne aus der Welt genommen hat, der die Gerechtigkeit beseitigt). Eingetragen wurde sie zu Jena am 5. September 1610 (Abb. 3). Mit 20. Oktober 1611 ist eine weitere Widmung im Stammbuch des Nikolaus Helffrich datiert.<sup>16</sup>

1612 finden wir die Brüder wieder auf ihrem Freisitz zu Sierfling bei Wels.<sup>17</sup> Sie kündigten damals ihre seit 1605 bei der Stadt liegenden 1000 Gulden aus der Vormundschaft auf, wurden aber vom Rat der Stadt schriftlich um Geduld gebeten.<sup>18</sup> Diese „Pupillarschuld“ mündete in einen jahrelang andauernden Streit des Wolfgang Obmauß mit dem einstigen Vormund Stephan Drack, der seine Zahlungsverpflichtungen und Vormundschaftsabrechnung immer wieder verzögerte.<sup>19</sup> Auch andere Streitigkeiten gelangten vor den Welser Stadtrat. 1623 führte der Jurist Wolf Obmauß gegen Johannes Praetorius, den gewesenen Kantor bei

15 Linz, OÖLA, Sammlung Mitmannsgruber, Druck D 155: *Quaestiones Juriscontroversi, ex difficilima et ultissima servitutum materia deprompte, quas D.O.M.A. permissu ac consensu Magnifici & Ampliss. Juriconsultorum Ordinis in inclitya Acad. Jenensi, sub praesidio Dn. Johannis Avenarii J.U. cand. ventilandus & discutiendas proposuit Wolfgangus Obmaus a Sierfling Austrius, 16. Calend. Junii. Jenae Excudebat Johannes Weidner / Anno MDCVIII.* Weitere Drucke von Disputationen des Wolfgang Obmauß: *Disputatio quarta de rebus in feudum concedi possunt.* In: MADAS 2006, 142f. Nr. 130; *Selectarum iuris Justiniani quaestionum, disputatio 2*, veröffentlicht 1609.

16 Das aus nur wenigen Blättern bestehende Stammbuch Peuchls befindet sich seit 1955 in Uppsala (Schweden), Universitätsbibliothek, shellmark Y 112 a, die Widmung von Obmaus steht auf fol. 1<sup>r</sup> (Abb. 3). Das Stammbuch Helffrich ist beschrieben bei Krekler 1992.

17 Wels, Stadtarchiv, Hs. 25 fol. 247<sup>v</sup>.

18 Wels, Stadtarchiv, Hs. 24 fol. 112<sup>v</sup>.

19 Wels, Stadtarchiv, Hs. 24 fol. 151<sup>r</sup>, 154<sup>r</sup>, 156<sup>v</sup>, 206<sup>r</sup>, 216<sup>r</sup>, 226<sup>r</sup>, 227<sup>r</sup>, 228<sup>v</sup>, 236<sup>r</sup>; Hs. 25 fol. 247<sup>v</sup>, 253<sup>v</sup>.

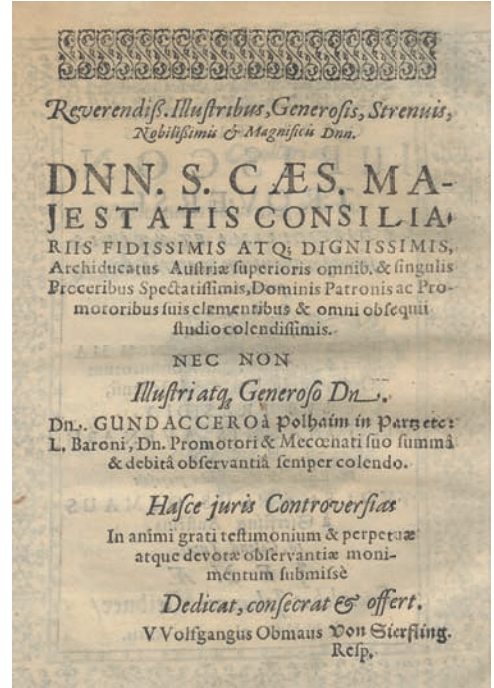
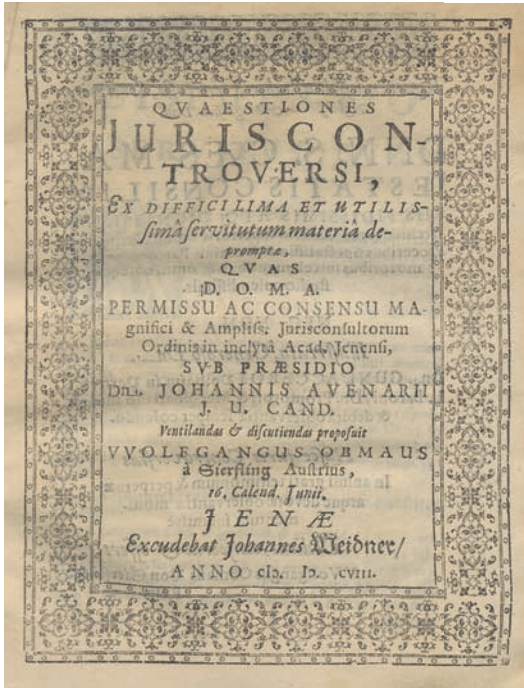


Abb. 4a und b: Titelseiten der „Quaestiones“ des Wolf Obmauß von Sirfling, Jena 1608 (Linz, OÖLA, Sammlung Mitmannsgruber, Druck D 155; Foto: OÖLA Linz).

der Evangelischen Lateinischen Schule zu Wels, einen „Münzstritt“. Der Stadtrat forderte von Praetorius einen diesbezüglichen Bericht und schickte diesen in einem verschlossenen Schreiben an das Statthalteramt in Linz.<sup>20</sup> Probleme entstanden auch aus einem zwischen Wolf Obmauß und dem Gunkirchner Pfarrer Jakob Monatschein durchgeführten Wechsel zweier Grundstücke (Landäcker) zu Sirfling, die unter seiner bzw. des Welser Siechamts Grundobrigkeit standen und von Obmauß mit Schulden belastet waren.<sup>21</sup> Der Pfarrer hatte 1613 mehrere dem Siechhaus unterworfenen Gründe aus dem Mayrthof zu Sirfling gekauft.<sup>22</sup> Dieser Hof war 1583 durch Kauf von den Brüdern Elias und Karl Ris, Bürger zu Salzburg, an das Welser Sondersiechenhaus gekommen.<sup>23</sup> Darunter befand sich

<sup>20</sup> Wels, Stadtarchiv, Hs. 26 fol. 109<sup>r</sup>, 119<sup>v</sup> und 130<sup>r</sup>.

<sup>21</sup> Wels, Stadtarchiv, Hs. 25 fol. 157<sup>r</sup>, 178<sup>r</sup>; Hs. 27 pag. 20 (1628 September 15) und pag. 92–93 (1629 April 4).

<sup>22</sup> Wels, Stadtarchiv, Urk. 732 (1613 Oktober 16).

<sup>23</sup> Wels, Stadtarchiv, Urk. 597 (1583 April 13).



Abb. 5: Siegel des Georg (II.)  
Obmauß, Ratsbürger zu  
Freistadt, an der Urk. im OÖLA,  
HA Weinberg, Urk. Sch. 66 Sign.  
XI/62 vom 4. August 1537.

wohl auch dieser Landacker zu Sirfling. Die aus dem zerteilten Mayrhof entstandenen „Sirflinger Gülten“ mit vier Untertanen wurden letztlich (1695) von der Stadt mit der Herrschaft Irnharting (Johann Philipp Baron Spindler) gegen das Schloss Polheim getauscht.<sup>24</sup>

### Georg Obmauß von Sirfling wird Bürger und Ratsmitglied in Freistadt

Wolfgangs Bruder Georg heiratete am 17. November 1620 die Jungfrau Katharina, Tochter des Freistädter Bürgers Martin Salatopler und seiner Frau Anna,<sup>25</sup> und ließ sich in Freistadt nieder. Er wird hier als Bürger angenommen und in den Rat gewählt, er bleibt aber ein Nobilitierter und nennt sich auch weiterhin nach dem väterlichen Freisitz Sirfling. 1621 wurde seine Tochter Anna Maria geboren, 1623 folgte sein Sohn Hans Wilhelm. Auch als Taufpaten finden wir den *Nobilis Dominus Georgius Obenaus* in den Freistädter Kirchenbüchern.<sup>26</sup> Er liebte die Musik, die er wohl schon seit seinen Studienjahren in Jena pflegte. Vermutlich in Freistadt stellte er auf Papier mit einem Wasserzeichen aus der Mühle des Klosters Kremsmünster die nach ihm benannte „Obmaus Tablature“ zusammen. Es handelt sich dabei um ein schmales Manuskript, das er am 16. Mai 1637 mit *Geörg Obmauß* signierte und das seit 1929 in der Royal Library in Kopenhagen (Ny kgl. Saml. 1997, fol.) zu finden ist.<sup>27</sup> Es beinhaltet acht Musikstücke für sein *Spinet-Instrument*.

24 Linz, OÖLA, Theresianisches Gültbuch, Akten Bd. 58 Nr. 2; TRATHNIGG 1968, 132.

25 Freistadt, Stadtpfarrarchiv, Trauungsbuch 1.

26 Freistadt, Stadtpfarrarchiv, Taufbuch 2 (1633 Februar).

27 DICKINSON 1973, 2/Tafel 1 und 6/Fig. 1.



Am 3. August 1637 ersuchte er im Namen seiner Gattin und der Salatoplerischen Verwandten in Freistadt die „Landschaft“ um Bezahlung der Zinsen von einem Kapital von 1000 fl.,<sup>28</sup> am folgenden Tag siegelte er eine Kaufsurkunde als Ratsbürger der Stadt mit (Abb. 4).<sup>29</sup> Dabei fällt auf, dass sein Siegel (Petschaft) aus rotem Wachs besteht, das in einer kleinen Holzkapsel mit einer Schnur als letztes der fünf Siegel an der Urkunde hängt. Das Siegelbild ist mit dem oben beschriebenen Wappen seines Vaters ident und mit GEORG OBMAVS bezeichnet.

Nach weiteren vergeblichen Bitten an die Verordneten der „Landschaft“ um Bezahlung vorgenannter Zinsen in den Jahren 1638<sup>30</sup> und 1640 scheint er letztlich erfolgreich gewesen zu sein.<sup>31</sup> Weitere Spuren seiner Familie müssten wohl in den Freistädter Archiven zu finden sein.

### Wolfgang Obmauß und das Ende des Freihofs Sirfling

Wolfgang Obmauß hatte zwar als der Ältere von den Polheimern die beiden ritterlichen Lehen bei Peuerbach empfangen, für den Freihof Sirfling waren die Brüder aber vorerst noch gemeinsam zuständig.

In erster Ehe war Wolfgang wohl mit einer Welserin verheiratet. 1629 wandte sich Wolf Obmauß mehrfach an den Welser Stadtrat mit der Bitte, er möge den Bürger Paul Haubeneder als Wilthumbischen Vormund beauftragen, eine „Gerhabschaftsraitung“ vorzulegen. Schwierigkeiten waren entstanden, weil die „Pupillen“ ihre Erb-„Portionen“ auf einem „ruinierten Bad“ liegen hatten.<sup>32</sup> Der Stadtrat teilte Obmauß mit, dass er diesbezüglich eine Kommission einzurichten gedenke. Der Streit war 1639 noch immer nicht beigelegt. In diesem Jahr wandten sich Wolfgang Obmauß und sein Schwager Wolf Zeiller zu Schwertberg erneut an den Welser Magistrat *ibrer Eheweiber auf dem Obernpadt ligender patrimoniorum bezallung von Ober Gerhabschafft wegen*.<sup>33</sup> Das Oberbad befand sich am oberen Welser Stadtplatz (Nr. 64).<sup>34</sup> Aus den diesbezüglich eingesehenen Quellen konnten weder der damalige Ruin des Bades noch ein Zusammenhang mit dem Erbe der beiden Schwestern festgestellt werden. Eine verwandtschaftliche Verbindung dieser Schwestern zum Welser Bürger Hans Wilthumb und seiner Frau Ursula scheint aber denkbar. Hans Wilthumb war ursprünglich kein Welser, son-

28 Linz, OÖLA, Ständisches Archiv, Handschriften Nr. 215 (Bescheidprotokolle 1637) fol. 167<sup>r</sup>.

29 Linz, OÖLA, HA Weinberg, Urk. Sch. 66 Sign. XI/62.

30 Linz, OÖLA, Ständisches Archiv, Handschriften Nr. 217 (Bescheidprotokolle 1638) fol. 180<sup>r</sup> (1638 Juli 28).

31 Linz, OÖLA, Ständisches Archiv, Handschriften Nr. 219 (Bescheidprotokolle 1640) fol. 104<sup>r</sup>, 166<sup>v</sup> (1640 März 15 und Mai 7).

32 Wels, Stadtarchiv Hs. 27 pag. 73 und 91–92.

33 Wels, Stadtarchiv Hs. 28 pag. 52.

34 TRATHNIGG 1965/66, 109f.

dern stammte aus Göttweig. Als Kaufmannsdiener heiratete er 1596 in Venedig die Witwe Ursula Eisvogel, gebürtig aus Weilheim in Oberbayern, die nicht näher bekannte Kinder in die Ehe mitbrachte. Das Paar ließ sich in Wels nieder, wo es zwei Häuser in der Welser Vorstadt (heute Kaiser-Joseph-Platz 52 und Bahnhofstr. 6) besaß. Ein umfangreicher Bestand von Zivilrechts- und Strafsakten im Stadtarchiv Wels (1594–1613)<sup>35</sup> zeigt die Tragödie einer schon altersmäßig ungleichen und bald völlig zerrütteten Ehe. Ursula Wilthum suchte gegen ihren untreuen, jähzornigen und gewalttätigen Gatten die Hilfe des Welser Stadtrats und auch des Landeshauptmanns ob der Enns und verließ den gemeinsamen Haushalt. Nach Vermittlung dreier Rückkehrversuche erreichte sie vertraglich eine finanzielle Absicherung, die der alten und geschwächten Frau letztendlich den Kauf eines Platzes im Welser Bürgerspital ermöglichen sollte. Hans Wilthumb ist spätestens 1617 verstorben. Bei den beiden Welser Hausverkäufen scheint unter seinen Erben nur seine niederösterreichische Verwandtschaft auf.<sup>36</sup>

Obmauß war inzwischen hoch verschuldet und sein ganzes Hab und Gut mit Hypotheken belastet. In den Bauernkriegen 1626 und 1632 war sein Besitz von den Aufständischen oder der Soldateska ruiniert und ausgeplündert worden. Vergeblich bemühte er sich 1634 bei der „Landschaft“ schriftlich um Verzicht auf die weitere Kontribution von seinem völlig „verderbten“ Besitz.<sup>37</sup> Er war damals Gerichtsadvokat in Linz. Auch als er 1637 versuchte, seine „Hilfsmittelgebühr“, die sich schon auf 63 fl 3 ß 18 δ belief, mit 40 fl zu limitieren, blitzte er mit dem Bescheid ab, er müsse wegen seiner Nobilitation und Advokatur die Gebühr dem kaiserlichen Patent nach erlegen.<sup>38</sup>

Diese katastrophale wirtschaftliche Lage hatte Wolfgang Obmauß auch gezwungen, den vom Vater übernommenen und von den Polheimern zu rittermäßigem Lehen empfangenen Mayrhof zu Willersdorf und die Vogelhuber schuldenhalber dem Grieskirchner Pfarrer *Anthonus Karg*<sup>39</sup> in Ansatz zu geben. Da dieser die davon fälligen Landesanlagen nicht bezahlt hatte und nunmehr verstorben war, wurden Wolf und Georg Obmauß, laut Einlage nach wie vor als Besitzer eingetragen, aufgefordert, diese Ausstände zu begleichen. Diese wehrten sich mit dem Hinweis, dass Karg diese Gefälle (Steuern) schon von den Untertanen eingehoben habe. Sie baten daher, dem Rat zu Grieskirchen zu be-

35 Wels, Stadtarchiv, ASch. 518–521.

36 Wels, Stadtarchiv, Betbriefe Sch. 15 Nr. 2129 und 2131 (beide 1517 Mai 10).

37 Linz, OÖLA, Ständisches Archiv, Hs. 212 (Bescheidprotokolle 1634) fol. 138<sup>v</sup> und 223<sup>v</sup> (1634 März 28 und Mai 12).

38 Linz, OÖLA, Ständisches Archiv, Hs. 215 (Bescheidprotokolle 1637) fol. 259<sup>r</sup> (1637 Dezember 3).

39 Für den 20. Juni 1622 wurde Herr Anthonius Karg, gewesener Pfarrer zu Hofkirchen, vor den Welser Stadtrat bestellt, um wegen der zur Pfarre Hofkirchen gehörigen Untertanen, die jetzt die Stadt Wels im Ansatz hat, „Richtgkhait“ zu machen (Wels, Stadtarchiv Hs. 26 fol. 29<sup>v</sup>–30<sup>r</sup>, 1622 Mai 27). Pfarrer Karg ist 1604 bis 1612 in Hofkirchen nachweisbar (HABERL 1911, 57). In der ausführlichen Liste der Pfarrer von Grieskirchen (LEEB 1956, 100f.) ist er nicht zu finden.

fehlen, die Ausstände aus der noch nicht verteilten Verlassenschaft des Pfarrers zu bezahlen.<sup>40</sup> *M(agister) Bernhardt Kharg, Pfarrer zu Vnder Capell*<sup>41</sup>, wohl ein Verwandter Antons, brachte letztlich diese Güter mit Hilfe des landeshauptmännischen Gerichts an sich und vermachte (legierte) sie noch vor seinem Tod testamentarisch der Pfarrkirche in Wels. Da aber versäumt wurde, die beiden Lehen ordentlich zu empfangen, sind sie nach dem Recht des Landes an die Lehensherrschaft heimgefallen und wurden von Wolf Carl Freiherrn zu Polheim und Wartenburg als Ältestem seines Geschlechts laut Lehenbrief vom 12. August 1653 dem edlen Herrn Tobias Nütz zu Wartenburg und seinen männlichen Erben verliehen. Weiters wurden diese Güter, die sich noch mit einer Mäßigung von 7 ß 20 δ in der Obmaußischen Einlage befanden, abgeschrieben und dem Herrn Nütz 1658 bei seiner Herrschaft Schwarzgrueb zugeschrieben.<sup>42</sup>

Am 11. August 1647 heiratete Wolfgang ein zweites Mal, und zwar in Gunkskirchen die *edle und ehrentugendreiche Jungfrau Anna Barbara*, Tochter des verstorbenen *edlen und vesten Herrn Magni Mayrs*, Rat in der Reichsstadt Augsburg, und seiner noch lebenden Frau Margarethe.<sup>43</sup>

Gestorben ist Wolfgang Obmauß um 1653, jedenfalls vor 1658.<sup>44</sup> Am 17. März 1655 erschienen beim Gültbuch in Linz auf Vorladung zur Richtigstellung ihrer Einlagen die Herren Johann Paul Spindler, Anwalt und Herrschaftsbesitzer von Irnharting, und Georg Christoph Pfliegl.<sup>45</sup> Im Zuge dieser Amtshandlung erfahren wir, dass der Freihof zu Sirfling von den Obmaußischen Erben auf Herrn Johann Paul Spindler, Anwalt und Herrschaftsbesitzer zu Irnharting, übergegangen ist. Damit endete offensichtlich auch seine Rechtsqualität als Freisitz, denn das Gut wurde seither als ein dienstpflichtiger Bauernhof, genannt das Obenausgut, im Urbar der Herrschaft Irnharting geführt.

40 Linz, OÖLA, Ständisches Archiv, Hs. 210 (Bescheidprotokolle 1632) fol. 266<sup>r</sup> und 288<sup>r</sup> (1632 Juli 19 und August 1).

41 ? Niederkappel im Bezirk Rohrbach.

42 Linz, OÖLA, HA Wartenburg Hs. 5 (Einlage 1672).

43 Gunkskirchen, Pfarrarchiv, Trauungsbuch 1 pag. 180<sup>f</sup>. Frau Dr. Barbara Rajkay (Stadtarchiv Augsburg) konnte auf Anfrage zwar keine quellenmäßigen Belege für einen Magnus Mayr finden, verweist aber darauf, dass auf Anweisung von Kaiser Ferdinand II. 1628 der in Fuggerischen Diensten zu Vermögen gekommene Melchior Mayr aus Rain am Lech in das Augsburger Patriziat (Herrenstube) aufgenommen wurde (VON STETTEN 1762, 279; digital MDZ München). Herzlichen Dank für Ihre Mühe!

44 Linz, OÖLA, HA Wartenburg, Hs. 5.

45 Linz, OÖLA, Landschaftsakten Schbd. 1231 fol. 359–360.



Abb. 5: Wappenzeichnung Hans Georg Obmauß: Wien, ÖStA, Adelsarchiv, Standeserhebungen, Obmauß Hans Georg, Laxenburg 5.VI.1666 (R) fol. 12.

### Der Enkel Hans Georg Obmauß, Zehrgadner am Wiener Hof

Hans Georg Obmauß, der Enkel des älteren Georg und wohl ein Sohn des Wolfgang aus seiner ersten Ehe, hatte vermutlich seine Kindheit noch in Sirfling verbracht, kam 1648 aber als *Hofspeißzärngaarden*-Schreiber an den kaiserlichen Hof Ferdinands III. und kletterte die Karriereleiter in Wien hinauf, wurde *Hoffspeißzärngaaden*-Gegenschreiber und letztlich *Zöhrngaadner*. Er war als solcher für den Vorratskeller der kaiserlichen Hofhaltung verantwortlich. Für seine langjährigen Dienste für das „Erzhaus Österreich“ erhob Kaiser Leopold I. mit Urkunde vom 4. Juni 1666, Laxenburg,<sup>46</sup> ihn und seine ehelichen Leibeserben, Männer und Frauen, in den Stand des Adels und erlaubte ihm die Führung eines gebesserten Wappens und Kleinods. Der Schild ist seither geviert (Abb. 5), *dessen hinter under und vorder ober Theil gelb oder goltfarb in yedem an der Abtheilung ein halber schwartzer gecrönter, einfacher, mit seinen Schnabel fürwerts gekerter Adler mit offener flueg und ausgespreuzter Waffen* zeigt, während die beiden

<sup>46</sup> ÖStA Wien, Adelsarchiv, Standeserhebungen, Obmauß Hans Georg, Laxenburg, 5.VI.1666 (R).

anderen Felder das Bild des Schildes seines Großvaters Georg Obmauß mit dem weißen Einhorn und den beiden sechseckigen goldenen Sternen wiederholt. Zwischen den beiden Büffelhörnern erscheint statt des ursprünglichen Einhorns eine Jungfrau im blauen Rock und Mieder, mit einer weißen Schürze (*fürttuch*) und in der rechten Hand drei weiße Lilien haltend. Es ist dies weitgehend das gleiche Wappen, das später die Freiherren von Obenaus führten.<sup>47</sup>

Ein erster dieser Nachkommen namens Ferdinand Obmauß nannte sich noch nach *Sirfflingen*, obwohl seine Familie den Freisitz bei Wels längst nicht mehr besaß. Wir finden ihn als Unterstallmeister in Dillingen an der Donau im bayerischen Regierungsbezirk Schwaben, damals eine Residenzstadt der Bischöfe von Augsburg, wo er am 21. März 1701 verstorben ist.<sup>48</sup>

---

47 KNESCHKE 1857, 313f.

48 NEBINGER 1983, 456.

## Literatur

DICKINSON 1973

A. DICKINSON, Keyboard Tablatures of the Mid-Seventeenth Century in the Royal Library, Copenhagen: Edition and Commentary. Dissertation Denton/Texas 1973.

HABERL 1911

A. HABERL, Hofkirchen a. d. Trattnach. In: Rieder Heimatkunde 4. Heft, 1911, 57.

HOFFMANN 1954

A. HOFFMANN, Die Hütten und Stände am Linzer Bartholomäimarkt des Jahres 1583. In: Jahrbuch der Stadt Linz 1953, Linz 1954, 479–500.

KNESCHKE 1857

E. H. KNESCHKE, Die Wappen der deutschen freiherrlichen und adeligen Familien 4, Leipzig 1857.

KREKLER 1992

I. KREKLER, Die Autographensammlung des Stuttgarter Konsistorialdirektors Friedrich Wilhelm Frommann. Handschriften der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart Sonderreihe Bd. 2, Wiesbaden 1992.

LEEB 1956

H. LEEB, Beiträge zur Geschichte von Grieskirchen und Umgebung, Grieskirchen 1956.

NEBINGER 1983

G. NEBINGER, Ein Hochstift Augsburgerisches Dienerbuch. In: Blätter des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde 46. Jg. (1983) Bd. XIV Heft 12, S. 429–461.

MADAS 2006

E. MADAS (ed.), Mittelalterliche lateinische Handschriftenfragmente in Sopron. Fragmenta et codices in bibliothecis Hungariae 5, Budapest 2006.

VON STETTEN 1762

P. VON STETTEN, Geschichte der adelichen Geschlechter in der freyen Reichs-Stadt Augsburg, Augsburg 1762.

TRATHNIGG 1965/66

G. TRATHNIGG, Beiträge zur Häuserchronik von Wels (II). In: 12. Jahrbuch des Musealvereines Wels, 1965/66, 96–132.

TRATHNIGG 1968

G. TRATHNIGG, Archivalische Vorarbeiten zur ÖKT, 4. Teil, Wels 1968.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: [167](#)

Autor(en)/Author(s): Aspernig Walter

Artikel/Article: [Der Feisitz Sirfling bei Gunskirchen und die Vorfahren der späteren Freiherren von Obenaus 57-70](#)